

Ausgelastet wie noch nie

Behandlungsangebote des Fachkrankenhauses für Psychiatrie in Hochweitzschen sind stark nachgefragt / November Bezug des Mittelbaus geplant

Hochweitzschen. Die bisher beste Auslastung hatte das Fachkrankenhaus für Psychiatrie und Psychotherapie Bethanien in Hochweitzschen im vergangenen Jahr zu verzeichnen. "Die Auslastung lag bei über 100 Prozent", erklärte gestern der theologische Geschäftsführer der Klinik, Michael Veihelmann, bei einem Arbeitsbesuch des Döbelner Landtagsabgeordneten Sven Liebhauser (CDU). Wie eine Auslastung von "über 100 Prozent" möglich ist, erläuterte der ärztliche Direktor des Krankenhauses, Dr. Rudolf Lehle: Der Krankenhausbettenplan des Freistaates Sachsen weist für die Klinik Hochweitzschen die Anzahl von 115 sogenannten Planbetten aus, die die Berechnungsgrundlage für die Auslastung aber auch für Zuschüsse ist. Die Zahl der tatsächlich aufgestellten Betten betrug im zurückliegenden Jahr aber 120 bis 130. "Das verdeutlicht den enormen Bedarf, der für die Behandlung psychischer Erkrankungen besteht", so Veihelmann.

Die Auslastungszahl wirkt um so eindrucksvoller, da diese trotz laufender Bauarbeiten am und im Mittelbau der Klinik erzielt wurde. "Wir sind froh, dass wir solch eine medizinische Einrichtung in Mittelsachsen haben, um den betroffenen Menschen helfen zu können", sagte Liebhauser. Er hatte sich persönlich dafür stark gemacht, dass von den aktuellen Sanierungskosten in Höhe von vier Millionen Euro immerhin drei Millionen Euro als Fördermittel vom Freistaat fließen. Noch vor nicht allzu langer Zeit war nicht einmal an den Fortbestand des Krankenhauses Hochweitzschen, geschweige denn an dessen Sanierung zu denken. "Ohne die Unterstützung von Politikern aus der Region wären wir im Jahr 2000 geschlossen worden", erinnert Dr. Lehle an die damals schwierige Situation, die sich über Jahre hinzog.

Der derzeit große Bedarf an den Leistungen der Klinik Hochweitzschen, der nicht nur im stationären und teilstationären, sondern auch im ambulanten Bereich besteht, hat mehrere Ursachen. Die jetzt vorhandene eigene Drogenstation vor allem für junge Menschen im Alter von 18 bis 25 Jahren hat laut Dr. Lehle sogar ein überregionales Einzugsgebiet, das von Pirna bis Wurzen reicht. Die Droge Crystal, die meist in Verbindung mit Cannabis-Produkten, Alkohol und Nikotin zu einem immer größer werdenden Problem wird, spielt dabei keine unwesentliche Rolle. Ausgezahlt für die Kontinuität der Behandlung habe sich auch, dass sich mit Oberarzt Dr. Roland Katzer ein Facharzt speziell dem Bereich Psychotherapeutische Medizin und Psychosomatik widmet. In der Alterspsychiatrie spielen neben Depressionen, Psychosen und Lebenskrisen die Demenz eine große Rolle.

"Wir wollen nicht die Stigmatisierung der Psychiatrie zulassen, in dem wir diese vernachlässigen. Im Gegenteil, der Zugang muss erleichtert werden", sagte Dr. Lehle zur aktuellen Baumaßnahme. Das werde sich im Mittelbau zum Beispiel in Zukunft in Ein- bis maximal Zweibett-Zimmern inklusive modernen Nasszellen äußern. Im Oktober sollen die Arbeiten weitgehend abgeschlossen sein, im November ist der Wiederbezug des Gebäudeteils geplant. Im Dezember wird das Fachkrankenhaus 140 Jahre alt. Olaf Büchel

Der Landtagsabgeordnete Sven Liebhauser lässt sich vor Ort vom ärztlichen Direktor Dr. Rudolf Lehle und vom theologischen Geschäftsführer Michael Veihelmann (v.r.) über den Baufortschritt in der Klinik Hochweitzschen informieren.

Foto: O. Büchel

